

Der kleine Schornsteinfeger

Oper von Benjamin Britten
und Eric John Crozier



Materialien



**Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Pädagoginnen und Pädagogen,
liebe Leserinnen und Leser,**

Klein und schwächling zu sein ist keine Tragik – es sein denn es ergeht einem wie dem achtjährigen Sam: Der kleine Junge wurde von seinem eigenen Vater an den bösen und brutalen Schornsteinfegermeister Black Bob verkauft, der ihn, – eben weil Sam klein und schwächling ist – als lebendigen Kaminbesen mißbraucht. Doch eines Tages bleibt Sam bei dieser grausamen Arbeit im Kamin eines Wohnhauses stecken, und die dort wohnenden Kinder beschließen, dem armen Jungen zu helfen und den Erwachsenen eins auszuwischen!

Der Komponist Benjamin Britten und der Textdichter Eric John Crozier wollten wissen, wie man Kindern die hohe Kunst der Oper näherbringt, und kamen dabei zu dem Ergebnis, dass es doch das Beste sei, sie selbst eine aufführen zu lassen. Und so entstand ein dreiteiliges Stück namens »Let's Make an Opera!« (»Lasst uns eine Oper machen!«), das am 14. Juni 1949 im englischen Aldeburgh zur Uraufführung kam. In den ersten beiden Teilen hören die Kinder die Geschichte von dem armen Schornsteinfeger Sam und beschließen, daraus eine Oper zu machen; sogleich beginnen sie mit den Proben. Im dritten Teil kommt es schließlich zur Aufführung der Kinderoper »Der kleine Schornsteinfeger« (»The Little Sweep«).

Dieser dritte Teil zählt bis heute zu den beliebtesten Werken des musikalischen Kindertheaters und wird von den Sängern des Theaters Lüneburg und den Mitgliedern des Kinderchores der Musikschule Lüneburg in Szene gesetzt.

Innerhalb des Landkreises Lüneburg bieten wir gerne Einführungen an. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei Sabine Bahnsen (Sabine.Bahnsen@theater-lueneburg.de).

Wir wünschen allen Zuschauern einen spannenden Theaterbesuch.

Herzlich,
Ihr Team Junges Theater T.3

Lüneburg, den 28.04.2022

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zur Inszenierung	
Besetzung	4
Das Bühnenbild	5
Hintergründe	
Der Komponist	6-7
Der Textdichter	7
Inhalt der jungen Oper	7-8
Climbing Boys	9
Warum Schornsteinfeger als Glücksbringer gelten	10
Arbeit statt Spielen – Wenn Kinder keine Kindheit haben	11-12
Die UN-Kinderrechtskonvention	13
Vor- und Nachbereitung	
Kinderarbeit	14
Musikinstrumente	15
Kostüme	15-16
Einen Klangteppich erschaffen	16
Mit Rhythmus spielen	16
Rhythmus und Tierstimmen verbinden	17
Eine Badezimmer-Choreografie	18

Impressum:

Herausgeber: Theater Lüneburg GmbH

An den Reeperbahnen 3

21335 Lüneburg

Intendant: Hajo Fouquet

Leiterin Junge Bühne T.3: Sabine Bahnsen

Redaktion & Gestaltung: Petra Flindt

Fotos: Hans-Jürgen Wege

Redaktionsschluss: 28.04.2022

Änderungen vorbehalten

Besetzung

„Der kleine Schornsteinfeger“
Junge Oper von Benjamin Britten
und Eric John Crozier

Musikalische Leitung:	Kanako Sekiguchi
Inszenierung:	Theresa von Halle
Bühnen- und Kostümbild:	Barbara Bloch/Jette Schmiedehausen/Sophia Darrmann
Vocal Coach	Anna Schwemmer
Choreografie	Rhea Gubler
Olga:	Franka Kraneis
Miss Bagott:	Kirsten Patt
Clem/Alfred	Andrea Marchetti
Black Bob/Tom	Steffen Neutze
Juliet	Lara Franzen/Lotta Wroblewski
Jonny	Tamina Hämke-Rojas/Anneke Kramer
Kate	Luisa Rosenbaum/Leah Zachmann
Sophie	Mona Langenbrink/Pina Witzig
Sam	Malte Porada/Enni Wiemann
Es singen:	Mitglieder des Kinderchores der Musikschule Lüneburg
Es spielen:	Lüneburger Symphoniker

Das Bühnenbild



Der Komponist

Benjamin Britten

war Brite und wurde am 22.11.1913 in Lovestoft geboren, gestorben ist er am 04.12.1976 in Aldeburg



Wann ist man ein "echter Komponist"? Der britische Komponist Benjamin Britten hatte da seine eigene, sehr kindliche Überprüfungsmethode: Als er schon knapp 40 Jahre alt war, beobachtete jemand, wie er auf einem Hotelflur herumhopste. Auf die Frage, was er da mache, meinte er: "Ich versuche, über den Flur zu gehen, ohne auf die roten Linien des Teppichs zu treten. Wenn ich es schaffe, heißt das, dass ich ein wirklicher Komponist bin." Auch wenn Benjamin Britten natürlich irgendwann mal erwachsen war – eigentlich hat er sich selbst immer gefühlt wie ein Kind.

Benjamin Britten ist das jüngste von vier Kindern und wächst in England an der Ostküste auf – also direkt am Meer. Das Rauschen der Wellen, der stürmische Wind – all das hat seine Musik geprägt. Immer wieder tobt und rauscht es darin. So hat er zum Beispiel zwei Seemanns-Opern geschrieben: "Billy Budd" und "The Golden Vanity" – die letztere ist speziell für Kinder komponiert, natürlich inklusive Piraten.

Insgesamt hat Britten ein gutes Dutzend seiner Werke für Kinder geschrieben, darunter eine Nikolaus-Kantate und zwei Kinderoper: "Arche Noah" und "Der kleine Schornsteinfeger". Dabei ist es ihm besonders gut gelungen, dass die Musik zwar anspruchsvoll klingt, aber eben gar nicht so schwer zu spielen ist. Bei mehrstimmigen Chorstücken zum Beispiel hat er immer aufgepasst, dass jede Stimme ihre Töne leicht findet. Oder wenn er Solo-Rollen für Kinder verfasste, dann immer so, dass sie entweder von Instrumenten aus dem Orchester oder von einem erwachsenen Sänger unterstützt wurden. Dass er Kinder – und vor allem Kinderstimmen – gerne mochte, merkt man daran, dass unter seinen vielen Opern (er hat fast zwanzig geschrieben!) nur eine einzige ist, in der keine Kinderrolle vorkommt.

Im Herzen immer noch ein Kind!

Kinder hatten für ihn einfach eine besondere Bedeutung. Unter ihnen hat er sich wohl gefühlt. Deshalb hat er auch oft Kinder zu sich nach Hause eingeladen – und dann natürlich seine Späße mit ihnen gemacht. Zum Beispiel, wenn er mit ihnen an den Klippen spazieren ging: Da sprang er plötzlich über eine Klippe drüber, so dass alle denken mussten, er habe sich ins Meer gestürzt. Dabei hat er natürlich genau gewusst, dass genau hinter dieser Klippe noch ein Felsenabsatz war, auf dem er landete.

Selbst konnte Britten keine Kinder bekommen, weil er nicht mit einer Frau, sondern mit einem Mann zusammenlebte. Trotzdem hat er mehrfach versucht, Kinder zu adoptieren – was aber nicht gelungen ist.

Ein berühmter Orchesterführer - nicht nur für "junge Leute"!

Musik hat für Benjamin Britten schon als er klein war eine große Rolle gespielt. Seine Mutter gab ihm die ersten Klavierstunden und merkte bald, wie talentiert ihr Jüngster ist. Schon mit acht Jahren hat Britten seine ersten kleinen Stücke komponiert – bis zu seinem 19. Lebensjahr gibt es von ihm insgesamt 750 Werke oder Bearbeitungen von anderen Stücken! Kein Wunder, dass er dann auch Musik – vor allem Klavier und Komposition – studiert hat.

Am bekanntesten ist bis heute ein Orchesterstück, das Britten für einen Lehrfilm über die Instrumente des Orchesters geschrieben hat. Es heißt "The Young Person's Guide to the Orchestra" – auf Deutsch: "Ein Orchesterführer für junge Leute". Darin lässt er ein musikalisches Thema des englischen Barock-Komponisten Henry Purcell von verschiedenen Instrumentengruppen – von den Piccoloflöten bis zur Bassposaune – spielen, so dass man beim Hören den Klang der Instrumente kennen lernt. Danach zerlegt er das Thema in immer kleinere Teile, alle Instrumente spielen wild und fast schon chaotisch durcheinander. Bis dann zum Schluss ganz mächtig und laut das bekannte Thema wieder einsetzt. Als Britten das bei der Studioaufnahme zum ersten Mal selbst live gehört hat, ist er vor lauter Freude wie ein kleiner Junge durchs Studio gehüpft, weil ihm das Stück so gut gelungen ist.

Quelle: [/www.br.de/kinder/benjamin-britten-komponist-leben-musik-lexikon-doremikro-100.html](http://www.br.de/kinder/benjamin-britten-komponist-leben-musik-lexikon-doremikro-100.html)

Der Textdichter

Eric Crozier (* 14. November 1914 in London; † 7. September 1994 in Granville (Manche), Frankreich) war ein britischer Bühnen-Regisseur und Librettist, der vor allem für seine Zusammenarbeit mit Benjamin Britten bekannt war.

Crozier erhielt seine Ausbildung am Old Vic Theatre in London und arbeitete danach bei der English National Opera (Sadler's Wells Theatre); 1945 inszenierte er dort Brittens erste Oper *Peter Grimes*. 1948 gründete Crozier zusammen mit Britten und Peter Pears das *Aldeburgh Festival* und schrieb das Libretto zu Brittens *Saint Nicolas Cantata*. Zuvor hatte er die Uraufführung von Brittens Oper *The Rape of Lucretia* (mit seiner Frau Nancy Evans in der Hauptrolle) inszeniert. Später folgte er Pears als Festivaldirektor in Aldeburgh nach.

Crozier starb 1994 im französischen Granville wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag.

Quelle: wikipedia

Inhalt der jungen Oper:

Die Angst vor dem Schornsteinfeger, "dem schwarzen Mann", dürfte für Kinder ebenso Furcht einflößend sein wie die Vorstellung, in einem engen Schornstein festzusitzen. Aber was soll man erst sagen, wenn beides zusammenkommt? In diese wortwörtliche Klemme gerät der achtjährige Sam, der von seinen armen Eltern an den brutalen Schornsteinfeger

Black Bob verkauft wurde. Der schickt den kleinen Jungen an seinem ersten Arbeitstag die Schornsteine des herrschaftlichen Anwesens der Familie Brook hinauf, um die engen, verrußten Schote zu fegen. "Er zittert ja vor Angst", stellt Rowan, das Kindermädchen der Familie Crome, die derzeit mit ihren Schützlingen in dem Haus zu Besuch weilt, beim Anblick des völlig verstörten Jungen fest.

Sie ist damit die einzige Erwachsene in Benjamin Brittens Kinderoper "Der kleine Schornsteinfeger", die Mitleid mit dem hilflosen Kerl empfindet. Denn die anderen Erwachsenen in der Inszenierung sind gnadenlos. Allen voran der Schornsteinfeger und sein Gehilfe. "Nein, nein, das sind Tränen der Dankbarkeit, der freut sich drauf", gibt Black Bob dem Kindermädchen zynisch zur Antwort.

Doch es entsteht spontan eine Freundschaft zwischen den sechs fein gekleideten, reichen Brook- beziehungsweise Crome-Kindern und dem armen Sam. Die nimmt ihren überraschenden Anfang, als Sam im Kamin stecken bleibt und laut um Hilfe ruft. Die im Haus spielenden Kinder hören ihn, ziehen ihn mit einem Seil aus dem Kamin und beschließen kurzerhand, ihm zur Flucht zu verhelfen. Sie legen falsche Rußspuren, denen die Schornsteinfeger bald (vergeblich) hinterherjagen, sie baden und verstecken ihn über Nacht. Nur ihr Kindermädchen Rowan weihen sie in ihren Plan mit ein. Um so am nächsten Morgen bei der Abreise des Besuchs den kleinen Sam in einer Kiste zusammen mit dem Gepäck aus dem Haus in die Freiheit zu schleusen.



Climbing Boys

Climbing Boys bezeichnete man im 18. und 19. Jahrhundert in England die kleinen Jungen, die die Schornsteine von innen säubern mussten, weil es noch keine technischen Vorrichtungen gab und die erwachsenen Schornsteinfeger natürlich nicht in die schmalen Öffnungen passten. Oft waren es Waisenkinder oder sogar Kinder, die extra für diesen Zweck von ihren Eltern verkauft wurden.

Die armen Kinder mussten mit Schabern oder mit bloßen Händen den an den Innenwänden festgesetzten Ruß und Schmutz entfernen. Wenn sich ein Kind fürchtete, wurde sogar manchmal ein Feuer unter ihm entzündet, so dass es gezwungen war, weiter hoch zusteigen. Unvorstellbare Verhältnisse!

1803 wurde die Society for Superseding Climbing Boys gegründet mit dem Ziel, Geräte zu entwickeln, die den Einsatz der Kinder überflüssig machen sollten. Als dann diese Geräte entwickelt und angeboten wurden, war der Einsatz der Kinder immer noch billiger, denn die kosteten gar nichts. Auch ein Gesetz, das das Parlament 1840 verabschiedete, nach dem keine Kinder unter 21 Jahren diese gefährlichen Arbeiten mehr durchführen durften, brachte nichts, weil die Strafge­lder zu gering waren.

Erst der sogenannte Climbing Boys Act im Jahre 1875 brachte den Durchbruch. Von da ab mussten alle Schornsteinfeger eine Lizenz beantragen, die sie nur bekamen, wenn sie keine Kinder beschäftigten.

In anderen Landstrichen z.B. in Tessin hielt man noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts an der Kinderarbeit fest und schickte die Bauernbuben zum Schornsteinfegen nach Norditalien. Die finstere Geschichte der Tessiner Schornsteinfegerkinder wird in Lisa Tetzners Roman „Die schwarzen Brüder“ aus dem Jahr 1940/41 erzählt. Auch in Charles Dickens Roman „Oliver Twist“ von 1837 soll der schwächliche Waisenjunge Oliver an einen Kaminkehrer übergeben werden.

Warum gelten Schornsteinfeger als Glücksbringer?

Für das neue Jahr wünschen wir uns Glück und verschenken Glückssymbole. Neben Kleeblatt und Glücksschwein gilt der Schornsteinfeger als Glücksbringer. Schornsteinfeger werden auf der Straße freudig begrüßt und von fremden Menschen angefasst. Jeder will etwas vom Glück abbekommen und ganz besonders zum neuen Jahr. Doch wie kam es zu diesem Glauben?

Der Schornsteinfeger als Glücksbringer lässt sich historisch erklären:

Die ersten Anfänge des Handwerks der Schornsteinfeger liegen lange zurück. Es kam auf, als gemauerte Schornsteine immer häufiger in Häusern zu finden waren, vor rund 400 bis 500 Jahren. Schornsteinfeger haben aktiven Brandschutz betrieben. Durch das Fegen und Reinigen der Kamine und Schlote konnten Brände verhindert werden, die nicht nur einzelne Häuser, sondern ganze Viertel in Brand setzen und vernichten konnte. Das bedeutete pures Glück!

Doch gleichzeitig wirkte früher der Schornsteinfeger auch furchteinflößend auf die Menschen, die schwarze Kleidung und das mit Ruß verschmierte Gesicht regte die Bevölkerung zu mystischen Geschichten und abergläubischen Spekulationen an. Man vermutet, dass auch das Kinderspiel „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann“ hier seinen Ursprung hat. Ihn vor lauter Angst nicht mehr ins Haus zu lassen, wäre aber sehr dumm gewesen. Gleichzeitig war Ruß das Mittel der Wahl, um die bösen Geister zu vertreiben und wurde außerdem als Medizin und als Mittel gegen zahlreiche Gefahren genutzt. Lauter positive Aspekte, die dann mit dem Schornsteinfeger verbunden wurden.

Und so hat man sich erzählt, dass der Schornsteinfeger Glück bringt, weil er in den dunklen Kamin vordringt und ihn von möglichen bösen Geistern reinigt.

Weil der Schornsteinfeger früher traditionell an Neujahr herum ging, seine Rechnung vorlegte und dabei gute Wünsche zum neuen Jahr aussprach, war es gut zu glauben, dass er ein Glücksbringer ist. Ausgehend von diesem volkstümlichen Aberglauben hat sich der Schornsteinfeger bis heute seinen Platz als Glücksbringer bewahrt.

Quelle: Viel Glück im neuen Jahr: Darum gilt der Schornsteinfeger als Glückssymbol | Leben | ARD-Buffer | SWR.de

Arbeit statt Spielen: Wenn Kinder keine Kindheit haben



Der sechsjährige Saidul arbeitet täglich 8 – 10 Stunden in einer Recycling Fabrik für Plastikflaschen in Dhaka, Bangladesch und verdient dabei weniger als umgerechnet 2 US-Dollar.

Arbeit ist nicht gleich Arbeit. So verdienen Millionen Kinder weltweit Geld ohne sich zu schaden, indem sie etwa Zeitungen austragen. Doch doppelt so viele leisten verbotene Kinderarbeit. Ihre Tätigkeiten halten sie vom Schulbesuch ab, sind erzwungen oder sogar lebensgefährlich

In Afrika arbeitet jedes fünfte Kind

Die Internationale Arbeitsorganisation ILO schätzt, dass aktuell 150 Millionen 5- bis 17-Jährige verbotene Kinderarbeit leisten. Sie beraubt die Mädchen und Jungen ihrer Kindheit und ihrer Entwicklungsmöglichkeiten und verstößt gegen die international gültigen Kinderrechte. Verboten ist Arbeit, für die Kinder zu jung sind, die gefährlich oder ausbeuterisch ist, die die körperliche oder seelische Entwicklung schädigt oder die Kinder vom Schulbesuch abhält. Weltweit leiden mehr als fünf Prozent aller Kinder unter solch schädlichen Arbeitsverhältnissen.

Laut ILO-Schätzungen müssen von den 150 Millionen betroffenen Kindern 73 Millionen unter Bedingungen arbeiten, die als „schlimmste Formen von Kinderarbeit“ bewertet werden: Dazu zählen Sklaverei, Prostitution, Kinderpornografie, der Einsatz als Kindersoldat oder Drogenkurier.

Teufelskreis aus Armut und Kinderarbeit

Die wichtigste Ursache der Kinderarbeit ist Armut. In Indien zum Beispiel muss ein Großteil der Bevölkerung von weniger als einem US-Dollar pro Tag leben. Daher gilt es als

selbstverständlich, dass Kinder zum Lebensunterhalt beitragen. Schätzungen zufolge erwirtschaften arbeitende Kinder 15 bis 30 Prozent des Haushaltseinkommens. Ein weiterer Grund für Kinderarbeit scheint die schlechte Qualität von Schulen zu sein: Vielerorts fehlen Lehrer und Unterrichtsmaterialien. Viele Eltern bezweifeln deshalb, dass ein Schulbesuch ihren Kindern nutzt – vor allem, wenn sie selbst nicht zur Schule gegangen sind. So schließt sich der Teufelskreis aus Kinderarbeit, mangelnder Bildung und dauerhafter Armut.

Armutsbekämpfung ist der Schlüssel

Die Lösung kann also nicht allein darin bestehen, die Kinder nur aus den ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen zu befreien. Zusätzlich braucht es internationale Abkommen zum Schutz der Kinder, denn sie schreiben weltweit anerkannte Standards fest und schaffen Mechanismen zu deren Einhaltung. Für die tatsächliche Umsetzung brauchen solche Abkommen häufig flankierende Unterstützung von Nichtregierungsorganisationen, Kirchen und Gewerkschaften, die dafür gestärkt werden müssen. Und die Ausbeutung von Kindern kann natürlich nur zurückgedrängt werden, wenn ihre wesentliche Ursache wirksam bekämpft wird, die Armut.

Quelle: Kinderarbeit: Wenn Kinder keine Kindheit haben | Brot für die Welt (brot-fuer-die-welt.de)

Kinderrechtskonvention der UN

Die UN-Kinderrechtskonvention besteht aus 54 Artikeln. In 40 dieser Regeln steht, welche Rechte junge Menschen haben. Die restlichen sollen den Staaten helfen, die Kinderrechte Wirklichkeit werden zu lassen. Fast alle Länder der Erde (nur die Vereinigten Staaten von Amerika nicht) haben versprochen, sich an die UN-Kinderrechtskonvention zu halten – seit 1992 auch Deutschland. Die UN-Kinderrechtskonvention setzt sich gegen den Einsatz von sogenannten Kindersoldaten ein. Die USA haben die UN-Kinderrechtskonvention unter anderem deshalb nicht unterschrieben, weil sie weiterhin junge Menschen unter 18 Jahren in der Armee einsetzen möchten.

In der folgenden Grafik findest du einen Überblick über die Kinderrechte, die in der Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind:



Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung der Oper

Kinderarbeit

Seit dem 20. Jahrhundert ist es in Deutschland durch eine Reihe von Gesetzen untersagt, Kinder und Jugendliche arbeiten zu lassen, um ihre Gesundheit zu schützen. Gleichzeitig werden sie dadurch vor Ausbeutung geschützt. Im 18. und vor allem im 19. Jahrhundert konnte davon keine Rede sein. In zahlreichen Ländern der Dritten Welt existiert Kinderarbeit bis heute.

Erzählung eines Jungen, der im 19. Jahrhundert in einer Spinnerei arbeiten musste:

Ich bin 12 Jahre alt, bin 12 Monate in der Spinnerei gewesen. Anfang um 6 Uhr früh und Feierabend um 8 Uhr abends. Durchschnittlich arbeite ich 12 ½ Stunden am Tag. Habe 2 oder 3 Wochen hindurch Überstunden gemacht. Auch während der Frühstücks- und Teepause habe ich gearbeitet und bin erst um 8 Uhr weggegangen. Ich mache lieber Überstunden als das jemand anders meinen Platz bekommt. Kürzlich war ich krank und bat, früher aufhören zu dürfen. Man sagte mir, wenn ich ginge, brauchte ich nicht wiederzukommen. Mein Chef meint, dass wir Kinder in der Fabrik an eine geregelte Arbeit, an Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnt werden. In der Fabrik wäre es viel gesünder für uns, als in engen, mit allen möglichen Dünsten und vielen Menschen angefüllten dunklen Wohnung unserer Eltern. Vor zwei Wochen wurde mir mein Lohn gekürzt, weil ich mit einem 12jährigen Jungen während der Arbeit geschwätzt habe. Ich hatte ihn doch nur angesprochen, weil er so geheult hatte. Sein Vater war am Tag davor mit 43 Jahren gestorben – genau wie meiner vor einem Jahr.

Der Vorarbeiter hat mir angedroht, dass ich meine Arbeit verliere, wenn ich noch mal die Regeln übertrete. Dann kann ich meine Schlafstätte, die ich mit 10 anderen Jungen teile, nicht mehr bezahlen, werde obdachlos und muss betteln. Dann ist alles aus! Meine Mutter ist doch auch auf mein Geld angewiesen, jetzt wo Papa tot ist. Sie hat Arbeit als Wäscherin gefunden. Meine Schwester ist schon 8 Jahre alt und kann den ganzen Tag auf die 4 kleinen Geschwister aufpassen. Am Sonntag habe ich Zeit in der Kirche zu beten, dass alles gut wird...

* Lest euch die Erzählung des Jungen durch. Schreibt auf, wie euer Alltags-Tagesablauf aussieht. Welche Pflichten und Aufgaben habt ihr? Welche Regeln und Verbote müsst ihr beachten? Was passiert, wenn ihr krank seid?

*Vergleicht euren Tagesablauf mit dem des Jungen. Was fällt euch besonders auf?

Was könnt ihr konkret gegen Kinderarbeit unternehmen?

*Am 12. Juni ist der Welttag gegen Kinderarbeit. Ihr könntet zu diesem Datum eine kleine Ausstellung in eurer Schule mit Berichten und Bildern organisieren, um Lehrer, Schüler und Eltern auf dieses Thema aufmerksam zu machen.

*Außerdem könntet ihr auch mit euren Lehrern an diesem Tag auf die Straße gehen und gegen Kinderarbeit demonstrieren.

*Ihr könnt in der Schule einen Basar oder Flohmarkt organisieren und das eingenommene Geld an eine Organisation spenden, die sich gegen Kinderarbeit engagiert.

*Prüft euer Einkaufsverhalten und versucht herauszufinden, wer eure Hosen produziert oder eure Blumen gepflückt hat. Wählt, wenn ihr könnt, bewußt Produkte aus fairem Handel ohne Kinderarbeit. Anerkannte Siegel und Zertifikate geben euch dabei Orientierung, etwa von der Fair Wear Foundation für Kleidung.

*Nach eurem Schulabschluss könnt ihr bei verschiedenen Organisationen (z.B. Brot für die Welt) einen Freiwilligendienst ableisten. Ihr geht ins Ausland und arbeitet vor Ort konkret in Hilfsprojekten mit, z.B. unterstützt ihr Straßenkinder dabei, einen Schulabschluss zu erwerben.

Kategorien der Musikinstrumente, die in einem Orchester vorkommen können:

Streichinstrumente: Geigen, Bratschen, Violoncelli, Kontrabässe

Holz-Blasinstrumente: Querflöten, Klarinetten, Fagotte, Piccoloflöten

Blech-Blasinstrumente: Trompeten, Hörner, Posaunen, Baßtuba

Schlaginstrumente: Pauken, Trommeln, Becken, Triangel

Tasteninstrumente: Klaviere, Orgeln, Akkordeone

Zupfinstrumente: Gitarren, Harfen, Zithern

In der Oper „Der kleine Schornsteinfeger“ befindet sich ein kleines Orchester mit auf der Bühne.

*Beobachte: aus welchen Musikinstrumenten besteht das Orchester und zu welcher Kategorie gehören sie?



Kostüme der Oper

„Der kleine Schornsteinfeger“ spielt im London des 19. Jahrhunderts. In unserer Inszenierung sind die Kostüme teilweise altmodisch wie aus dem 19. Jahrhundert, teilweise

aber auch modern.

*Beobachte: Welche Teile der Kostüme sind altmodisch, welche modern? Warum?
Gefällt dir diese Mischung oder nicht? Begründe deine Meinung.

Einen Klangteppich erschaffen und dirigieren

Der Komponist der Oper, Benjamin Britten, ließ sich für seine Opern oft von Naturgeräuschen inspirieren.

Teilt die Klasse in 2 Gruppen. Jede Gruppe sucht sich einen Ort aus, wo es Naturgeräusche gibt z.B. am Meer wo es Wind- und Wellengeräusche gibt oder auch im Zoo, wo verschiedene Tierstimmen zu hören sind.

*Die eine Hälfte der Klasse schließt die Augen und die andere Hälfte erschafft einen Klangteppich von dem jeweiligen Ort. Können die Klassenkameraden den Ort erraten?

*Erschafft nun einen Klangteppich ohne Naturgeräusche z.B. in der Schule, im Schwimmbad. Wieder soll der Ort erraten werden.

*Sucht euch nun einen Lieblingssort aus z.B. in der Schule. Der Schulchor stellt sich auf. Nun wird ein/e Schüler/in Dirigent/in des Chores bestimmt und läßt Geräusche mal lauter mal leiser werden: mal hört man Kinder auf dem Pausenhof spielen, dann Stille, dann die Stimme des Lehrers usw.

Mit Rhythmus spielen

*Ihr stellt euch im Kreis auf. Wir geben einen Impuls im Kreis weiter: ein Kind beginnt und stampft mit seinem rechten Fuß und sagt dazu: „Boom“. Das rechtsstehende Kind gibt den Fußstampfer mit „Boom“ nach rechts weiter usw. Als nächstes läuft „Boom“ links herum.

*Nun wird in die Hände geklatscht und dazu „Ta“ gesagt. Auch dieser Impuls läuft mal rechts mal links herum. Dann wird der Rhythmus abwechselnd weitergegeben d.h. das erste Kind gibt den Impuls mit Fußstampfen und „Boom“ weiter, das nächste Kind mit Handklatschen und „Ta“, das folgende Kind wieder mit „Boom“ usw. Die Impulse können nach links und rechts laufen oder auch quer durch den Kreis.

*Zum Schluß stampfen alle Kinder gleichzeitig mit dem Fuß „Boom“ während der Impuls mit Handklatschen und „Ta“ immer nur von einem Kind weitergegeben wird. Schafft ihr es mit der Zeit einen gleichmäßigen Rhythmus von „Boom“ und „Ta“ zu finden?

Tierstimmen und Rhythmus verbinden

In der Oper „Der kleine Schornsteinfeger“ kommen Vogelstimmen vor:

Eule	=	Huhu
Reiher	=	Kaah
Taube	=	Grrr uh
Buchfink	=	Pink pink pink

*Geht kreuz und quer durch den Raum und versucht, für jeden Vogel eine typische Haltung oder Bewegung und Rhythmus zu finden. Zum Beispiel könnt ihr für die Eule den Ruf des Waldkauzes nehmen (der immer in Gruselfilmen oder Krimis vorkommt): HUU huhuhuu. Der Buchfink hüpfte vielleicht und hat einen leichten und schnellen Rhythmus usw. Bildet nun 4 Vogelschwärme mit eigenem Rhythmus und eigenen Bewegungen. Lauft jetzt als Schwärme durch den Raum, bleibt dicht beieinander. Die Schwärme können sich auch mal gegenseitig durchqueren. Schafft ihr es, bei eurem jeweiligen Rhythmus zu bleiben, auch wenn ihr nebenan einen ganz anderen Rhythmus hört?

*Stellt zwei Vogelarten gegenüber z.B. Eulen und Buchfinke. Die Eulen treten einen Schritt auf die Buchfinke zu mit ihrem Ruf Huhu. Die Buchfinke weichen mit Pink pink pink zurück. So geht es immer abwechselnd mit Huhu und Pink pink pink. Auch so erschafft ihr einen Rhythmus.

*Variante: ihr könnt die Rufe der Vögel mit Gefühlen versehen, so können sie traurig oder aggressiv oder freudig sein.

*Denkt euch eine Mini-Geschichte aus die zwischen den Vögeln stattfinden könnte. Spielt sie euren Mitschüler/innen vor. Als Sprache dürft ihr nur eure Vogellaute verwenden. Versteht man die Geschichte trotzdem?

Badezimmerschlacht



Bestimmt habt ihr mit euren Geschwistern in der Badewanne schon mal eine Wasserschlacht gemacht und das Badezimmer unter Wasser gesetzt. In unserer Oper wird Sam, der kleine Schornsteinfeger gebadet, um den Ruß von ihm abzuwaschen. Dabei zeigen die Kinder eine kleine Badezimmer-Choreografie.

*Überlege, welche Aktionen es beim Baden gibt: sich waschen, die anderen waschen, sich gegenseitig mit Wasser bespritzen, untertauchen, Wasser ausspucken usw.

Überlege, welche Geräusche man zu den Aktionen machen könnte. Bildet eine Gruppe von 6 Kindern und führt die Aktionen chorisch aus und hängt sie aneinander: Fertig ist die Badezimmer-Choreografie!